

Neues aus der Lehranstalt?

Innovative Lehrmethoden und forschendes Lernen

Obwohl Lehre in manchen Debatten über Exzellenzstreben als das Stiefkind moderner Forschungsuniversitäten erscheint, und mit stagnierender oder rückläufiger Hochschulfinanzierung seitens mancher Bundesländer die Bedingungen für die Hochschullehre systematisch verschlechtert werden, bleibt sie doch das Kerngeschäft von Universitäten und Hochschulen. Es haben sich zwar mit der Bologna-Reform die Ziele jenes Kerngeschäfts ähnlich wie die Orientierung von Universitäten am Leitbild des Unternehmerischen – der „großen Transformation“ (Hark 2013) – zur Betonung von „Employability“ verschoben. Dennoch und nicht notwendigerweise im Widerspruch dazu bleibt die Universität in der deutschen Bildungslandschaft eine Schlüsselinstitution für die Erfüllung des wissenschaftlichen Bildungsauftrags und damit auch für Werte- und Demokratieerziehung.

Die Kommunikation wissenschaftlicher Forschungsergebnisse und die aktive Auseinandersetzung mit diesen bilden in der Lehre von Soziologie und Sozialwissenschaften eine spannungsreiche Landschaft. Hier entstehen Räume, innerhalb derer sich Studierende und Lehrende damit auseinandersetzen können, in welcher Gesellschaft, mit welchen Spannungen, sie bzw. wir leben – und in welcher Gesellschaft wir leben *wollen*. Lehrende tragen somit eine Verantwortung, die sich nicht darin erschöpft, den Nürnberger Trichter möglichst üppig zu befüllen. Wenn universitäre Lehr-Lern-Situationen Orte und Keimzellen demokratischen Zusammenlebens bilden sollen, erfordert dies etwa die Gestaltung von pädagogischen Beziehungen, die von Vertrauen, Solidarität, Rücksichtnahme und Kooperation geprägt sind. Und es erfordert Organisationen und Strukturen, die Lehrenden hierfür förderliche Arbeitsbedingungen bieten.

Unsere Ad-hoc-Gruppe lädt zum einen dazu ein, diese Fragen von pädagogischem Ethos und dessen institutionellen Rahmenbedingungen zu diskutieren. Zum anderen sollen Beispiele von Lehr-Lern-Situationen vorgestellt werden, die soziologische Lehre mit dem expliziten Anliegen von Demokratieerziehung verbinden und hierfür experimentelle Formen entwickeln, die Referat-Monolog-Situationen unterbrechen und somit theoretische oder methodologische Überlegungen praktisch versteh- und diskutierbar machen.

Die Ad-hoc-Gruppe wird sich auf der Grundlage von 20-minütigen Impulsen der Referent*innen und einer daran anschließenden Paneldiskussion mit den o.g. Anliegen beschäftigen. Die jeweiligen Vorträge werden mit sogenannten ‚Murmelrunden‘ beschlossen werden, um ein der Thematik angemessene Beteiligung der Zuhörer*innen gewährleisten zu können. Hierzu werden kurzfristig kleinere Diskussionszusammenhänge gebildet, die mit den jeweiligen Vorträgen verbundene Fragen diskutieren (jeweils 10 Minuten). Anschließend wird die verbleibende Zeit (35 Minuten) für eine gemeinsame Diskussion der Beiträge, Thematiken und Fragestellungen genutzt werden.

Ad-Hoc-Gruppe auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Gesellschaft unter Spannung“ 14.-18.09.2020, Berlin

Bereits bestätigte Referent*innen für die Ad-hoc-Gruppe sind:

Yvonne Berger (LMU München): Partizipative Ansätze in der Hochschullehre? Methodische und empirische Einsichten forschenden Lernens.

Ursula Offenberger (Universität Tübingen): Verwandlung von Lehrstoff in einen Comic. Ein Experiment mit den Siedlerinnen von Hull House, Chicago.

Olaf Tietje (Universität Kassel): Praktische Theorie. Postkoloniale Soziologie und historische Orte. Rassismus, Ungleichheit und koloniale Geschichte für Studierende erfahrbar machen.

Mögliche Themen hierfür umfassen *kreative Lehrmethoden*, *praxisbezogene Auseinandersetzungen* mit soziologischer Theorie oder *Konzeptionen innovativer Lehrmaterialien*. Vorschläge für weitere Beiträge bitten wir bis zum 01.05.2020 an alle drei Organisator*innen per Email zu senden.

Kontakt:

Dr. Yvonne Berger, LMU München (yvonne.berger@soziologie.uni-muenchen.de).

Juniorprofessorin mit Schwerpunkt Lehre Dr. Ursula Offenberger, Universität Tübingen (ursula.offenberger@uni-tuebingen.de).

Dr. Olaf Tietje, Universität Kassel (olaf.tietje@uni-kassel.de).

Literatur:

Hark, Sabine (2013). Widerstreitende Bewegungen. Geschlechterforschung in Zeiten hochschulischer Transformationsprozesse. In: *Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwandowicz, Anja/Weber, Lena (Hg.): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung. Münster, S. 194–208.*